



Christus
Dienst e.V.

Gebetsbrief

ChristusDienst e.V.



Wie Gottes Wort lebendig wird

Ich weiß, ich weiß - die Bibelübersetzung von Martin Luther beherrscht vielerorts noch unangefochten unsere Kanzeln und Lesepulte. Und auch das persönliche Bibelstudium kommt oft nicht ohne sie aus. Sie ist eine kraftvolle und poetische Übersetzung des hebräischen und griechischen Urtextes, eben „dem Volk aufs Maul geschaut“, wie es Martin Luther allen empfiehlt, die sich wie er an eine Übertragung wagen. Manches hat er auch selbst sehr prägnant in neue bildreiche Redewendungen gefasst. Viele sind geradezu sprichwörtlich geworden und haben sich wiederum auf unsere deutsche Sprache ausgewirkt. Unsere Kirche hält an der Luther-Übersetzung fest, sie gehört geradezu zu ihrer Identität, und ein Psalm 23 – „der Herr ist mein Hirte...“ oder die vertrauten Worte des Weihnachtsevangeliums nach Lukas

„Es begab sich aber zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war...“ sind nicht wegzudenken. Andere Übersetzungen wirken da regelrecht irritierend. Selbst die erste eigene Kinderbibel, die ich von meinen Eltern bekam, lehnte sich an Luthers Sprache an, illustriert mit den ebenso kraftvollen Illustrationen von Paula Jordan. Und ich gab mir redlich Mühe, sie zu studieren, erst recht, als ich die erste richtige Bibel – eine Vollbibel – von meinen Eltern zum fleißigen Gebrauch überreicht bekam.

Allerdings führte das dazu, dass ich manche Texte gern überflog. Viele Stellen im Alten Testament schienen mir regelrecht unverständlich. Im Neuen Testament war nach der Apostelgeschichte schnell Schluss. Die Briefe des Paulus und anderer Autoren blieben mir

lange Zeit verschlossen. Zu wenig schien mir ihr Inhalt verständlich. Und noch heute habe ich meine Schwierigkeiten, sie in mein eigenes Deutsch zu übertragen.

Als ich als 14-jähriger Internatsschüler die damals neue „Gute Nachricht Bibel“ – zunächst das Neue Testament davon – entdeckte, ging mir eine neue Welt auf. Plötzlich öffneten sich durch die modernere Sprache Fenster in die Welt der ersten Gemeinden. Die frühen Christen gewannen plötzlich Fleisch und Blut. Ich kam mir beim Lesen vor, als wäre ich plötzlich richtig dabei, wenn Menschen in der Gemeindeversammlung aus einem frisch eingetroffenen Brief des Apostels Paulus etwas vortrugen, das Paulus ihnen ans Herz zu legen wichtig war. Offene Fragen, für die man damals Antworten suchte, wurden besser sichtbar, Probleme, die nach Lösungen verlangten, und unterschiedliche Schlussfolgerungen konnten Christenmenschen und ganze Gemeinden entzweien, ich begriff, wie sehr man schon damals um die Einheit ringen musste – zwischen Juden- und Heidenchristen, zwischen Konservativen und Liberalen, zwischen Reichen und Armen, zwischen Menschen, die in staatliche Anordnungen Vertrauen hatten und denen, die eher zur Vorsicht rieten. Vieles war noch im Fluss und würde es auch durch die Kirchengeschichte in immer neuen Varianten sein – bis heute.

Mit Rocco, meinem in dieser Zeit neugewonnenen Freund, wurde es regelrecht spannend, die Bibel zu studieren. Er stammte aus einem eher unchristlichem Haus. Sein Vater sah es nicht gern, dass sein Sohn sich für den christlichen Glauben interessierte. Er schätzte meinen Wissensvorsprung. Und ich seine Entdeckerfreude: Er konnte sich – anders als ich, dem mir so vieles schon vertraut

war – noch so herrlich darüber wundern, wie überraschend Jesus seinen Zeitgenossen oft begegnete, wie provokant viele seiner Worte und Taten in Wirklichkeit waren. An seiner Seite entdeckte auch ich vieles ganz neu, was ich längst als selbstverständlich abgehakt hatte. Seitdem weiß ich, dass wir „alten Hasen“ gut daran tun, mit Quereinsteigern in der Bibel unterwegs zu sein, ob sie nun unsere angestammten Landsleute sind oder aus fernen Ländern zu uns kommen.

Viele nannten die „Gute Nachricht Bibel“ damals eine „wässrige Tinte“. Und es mag sein, dass das neue Gewand zunächst zu irritieren vermag. Ich aber bin für diese Übersetzung dankbar, auch wenn mir andere Übertragungen ebenfalls langsam ans Herz wuchsen.

Heute bin ich angetan von der neu erschienenen Ausgabe der „Basis-Bibel“. Ihre kurzen Sätze, das Bemühen, dem Urtext nahe zu kommen, die begleitenden einfachen Erläuterungen, sind wunderbar geeignet, den Lesegewohnheiten unserer Tage näher zu kommen. Man kann sie gut auf dem Smartphon lesen, und es freut mich, dass sie bei der Ausbildung von Lektoren ausdrücklich für den gottesdienstlichen Gebrauch empfohlen wird.

Die Vortragenden können den Text in seinem Sinngehalt gut erfassen und wiedergeben, umständliche Sätze, die sich nicht gleich erschließen und in denen man sich verhaspelt, muss man nicht fürchten. Gerade die Textstellen, die im Gottesdienst nicht weiter erläutert werden, sind beim ersten Hören besser zu verstehen. Es ist ja wahr: wir können nicht zu viel Hintergrundwissen bei den Zuhörenden voraussetzen... Solche hilfreichen Übersetzungen sollten uns aber nicht dazu

verleiten, uns auf den Text nicht vorzubereiten, ihm sozusagen aus dem Ärmel zu schüttern. Ich bin der Überzeugung, dass die Texte der Bibel weniger für das Lesen, sondern das gesprochene Wort bestimmt sind. Es macht einen Unterschied, ihn nur mit den Augen zu überfliegen, oder aber ihm den Klang der eigenen Stimme zu verleihen – und in ihr auch die Emotionen, die einst den Autor oder der handelnden Person zu eigen gewesen sein könnten. Das benötigt tatsächlich einen Weg der Annäherung an den Text, um ihn derart zum Leben zu erwecken. Und Zeit. Ich hörte und las von Menschen, die dazu bewusst einen ruhigen Raum aufsuchen. Die Gottes Geist erbitten, wenn sie eine Bibel aufschlagen. Die sich Zeit nehmen, um sich in die Situation von damals hineinzufühlen. Manche schreiben sogar den Text ab, weil ihnen das hilft. Wenn nötig, gilt es auch mal, etwas zu recherchieren. Und mit der eigenen Stimme die richtige Betonung zu ertasten.

Einer, der das alles genau so gemacht hat und mich mit seiner geradezu liebe- und hingebungsvollen Vorbereitung tief beeindruckte, war Dieter Nestel, der ehemalige Pfarrer der Elisabeth-Kirche in Marburg, Doktor der Theologie und Professor an der Pädagogischen Hochschule in Karlsruhe. Ihm war wichtig geworden, „in der Heiligen Schrift zu lesen mit Leib und Seele, Vernunft und allen Sinnen“. Zunehmend wurde ihm der ihm übertragene Lektorendienst in seiner Gemeinde zu einer heiligen Herausforderung. Darüber veröffentlichte er 2001 ein ganzes Buch mit dem Titel „Die Lesung des Evangeliums im Gottesdienst“ – und fügte zum Titel hinzu: „zum Vorlesen geschrieben und mit Lesehilfen versehen“. Ein ganzes Buch, ein eigenes Lektionar nur zum angemessenen Vortragen der Evangelien im Gottesdienst?

Dieter Nestle verweist in diesem Buch darauf, dass an dieser Stelle im Gottesdienst ja der auferstandene Herr selbst zur Gemeinde spricht, selbst wenn die Predigt an diesem Tag vielleicht einem anderen Abschnitt der Bibel gilt. Ist es etwa nicht etwas besonders, ihm dafür die eigene Stimme (und das eigene Herz) verleihen zu dürfen – und sei man dabei auch „nur“ Lektor?!

Ich hörte vor Jahren von einer Veranstaltungsreihe in einer Dorfkirche irgendwo in Mecklenburg. Sie soll aus nichts anderem als aus Lesungen aus der Bibel bestanden haben, die ein professioneller Schauspieler vortrug. Ich weiß nicht einmal, ob er ein Christ war. Er hatte sich zumindest zuvor, wie er es auch bei anderen Rollen zu tun gewöhnt war, in die entsprechenden Texte hineingefühlt und sie auch für diese Vorlesungsreihe eingeübt. Seine Stimme und Gefühle verliehen den Worten elektrisierendes Leben, das die Zuhörenden stark bewegte, und von Mal zu Mal sollen mehr Menschen gekommen sein, die daran Anteil haben wollten.

Dieter Nestle starb 2002, und auch das erwähnte Buch dürfte vergriffen sein. Ich erhielt es nur antiquarisch. Mir kommt es aber hier auf die innere Haltung dieses Zeugen für Jesus an. Ich glaube, dass unser Umgang mit der Bibel mehr Herz verdient – ob im persönlichen Umgang mit Gottes Wort oder aber auch im öffentlichen Dienst für ihn. Er ist mindestens so wichtig wie jede sorgfältige Vorbereitung der Predigt, des Orgeldienstes, der Lobpreisband, des Raumes und so weiter. Mindestens. Denn hier redet der HERR... Und er verdient es, dass wir uns darin gern üben, „in der Heiligen Schrift zu lesen mit Leib und Seele, Vernunft und allen Sinnen“.

Andreas Möller

Zwei von Zwölf

Die Entscheidung, mit Gott zu rechnen

„Kaleb sprach zu Josua: Meine Brüder machten dem Volk das Herz verzagt, ich aber folgte dem HERRN, meinem Gott, treulich.“ (Josua 14,8).

Dieser Vers sprach mich in letzter Zeit persönlich an. In einer Situation, als das Volk Israel fast am Ziel war, kurz vor dem verheißenen Land, gab Gott der HERR Mose den Auftrag, zwölf Männer loszuschicken. Sie sollten die Gegebenheiten dort erkunden. Erstaunlich: Gott hatte ihnen das Land zugesagt, aber sie sollten es sich genau ansehen, um es einzunehmen. Gott wollte ihnen offensichtlich nicht ein menschenleeres Land geräumt übergeben. Sie mussten etwas dafür tun.

Das Ergebnis war zwiespältig: Einerseits flossen in dem Land wirklich Milch und Honig – das sind allerdings nicht Anzeichen für Ackerland –, andererseits war es aber von starken Bewohnern besetzt. Wie sollte man denen beikommen?

Mainstream ist nicht Gottes Weg

Wie so oft war die Reaktion der meisten Resignation und Protest. Am liebsten wieder in die alte Sklaverei zurück. Dort brauchte man nicht nachzudenken. Es wurde ja alles von anderen entschieden. Dass genau dies der Grund gewesen war, Ägypten zu verlassen, hatte man längst verdrängt.



Während der Mainstream der Volksmeinung auf Rückzug aus war, ermutigten Kaleb und Josua das Volk, vorwärts zu gehen und sich an den HERRN zu halten. „Wenn er uns gnädig ist“ (4. Mose 14,8) heißt die Bedingung. Wir sind von Ihm abhängig, aber wir müssen uns dafür entscheiden. Beides wurde gebraucht: Mut und Gottvertrauen, und beides lag nicht im Trend der Zeit. Wären sie diesem Trend gefolgt, hätten sie das Land und ihr Ziel nie erreicht.

Entscheidungen mit Gott treffen

Wir können hier sehen, wie Entscheidungen nötig sind, die mit Gott rechnen und gleichzeitig den eigenen Einsatz fordern. Das scheint mir für die gegenwärtige Lage besonders „dran“ zu sein. Wir haben die Gefahren einer Epidemie kennengelernt und viele Vorsichtsmaßnahmen ergriffen.

Inzwischen sind aber auch deren Folgen offenkundig: Kinder und Familien geraten aus dem Rhythmus, im Homeoffice Arbeitende haben schlechtere Arbeitsbedingungen als im Büro, alte und hilfsbedürftige Menschen sind lange allein, hilflos und verlernen manches, Sterbende müssen ohne Beistand diese Welt verlassen.

Gott gibt Kraft, Liebe und Besonnenheit

Vom oft zitierten Vers aus 2. Timotheus 1,7 ist nur noch die zweite Hälfte beachtet worden: Gott hat uns nicht den Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Die Vorsichtsmaßnahmen sind als der einzig mögliche Ausdruck von Liebe und Besonnenheit verstanden worden. Der eigentliche

Sinn des Verses ist damit verloren gegangen. Wäre nicht die Liebe an manchen Stellen ein Grund, trotz der Einschränkungen Menschen zu besuchen, zu ermutigen? Und auch Gott zu loben mit Herz und Mund? Ist es nicht geboten, bei Einhaltung aller Regeln Gott zu vertrauen, zu gehorchen und mutig zu handeln?

Schon vor über 20 Jahren schrieb eine ökumenische Delegation über ihren Besuch bei deutschen Gemeinden vom „Besuch bei einer schweigenden Christenheit“.

Gott folgen – auch gegen den Strom

Meine Beobachtung der letzten Monate ist: Die am meisten Angst hatten und sich isoliert haben, sind am meisten gefährdet. Lasst dem Geist der Furcht keinen Raum! Und manche haben noch unmittelbar vor den großen Einschränkungen wichtige Dinge tun können, die eine Woche später unmöglich waren.

Für mich höre ich die Rede Kaleb als Anfrage, wo ich Gott dem HERRN folgen und gehorchen will – gegebenenfalls auch gegen die Meinung von anderen und die Macht der Resignation.

Tobias Eichenberg

Herzliche Einladung zu den Lobpreis- und Einkehrtagen 04.-07. November 2021

Unter dem Thema „... wie euer Vater barmherzig ist...“ wollen wir im Zinzendorfshaus Neudietendorf

- dem barmherzigen Gott begegnen
- Kraft tanken durch Bibel und Lobpreis
- Austausch miteinander haben
- Abendmahl feiern
- Neue Impulse und Ermutigung erhalten
- Am Ende fröhlich unsere Straße ziehen

Leitung:

Pfr. Matthias Hänel, Nordhausen-Salza
Pfr. i.R. Klaus Bergmann, Leipzig
Pfr. Sven Thriemer, Pölzig, Lobpreis/Musik

Kosten: freiwillig, je nach Vermögen, (Richtwert: 290 €)

Anmeldung und Information:

Geschäftsstelle des ChristusDienst e.V.

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung des ChristusDienstes e.V.

Am 09. Oktober 2021 treffen wir uns im Haus des CVJM in der Gerberstr. 14a in Erfurt. Diese Mitgliederversammlung ist besonders wichtig, weil ein neuer Vorstand gewählt werden muss.

Beginn der Veranstaltung ist 10.00 Uhr, Ende gegen 14.00 Uhr. Die Tagesordnung kommt in den nächsten Tagen. Die Mitgliederversammlung ist für alle Interessierte des CD offen.

Mit 1200 Menschen und kein Corona-Fall

Gott hat den MUT:ausbruch gesegnet



Das Thema der diesjährigen Zeltstadt war die Wortschöpfung „MUT:ausbruch“. Es wurde bereits auf der Klausur des Leitungsteams im Juli 2020 entwickelt. Zu diesem Zeitpunkt ahnte niemand, wie die Entwicklung der Pandemie im Winter sein würde.

Der eigentliche „MUT:ausbruch“ kam deshalb schneller als erwartet. Das war im Februar 2021, als das Leitungsteam beschlossen hatte, die Zeltstadt 2021 nicht abzusagen. Gleichzeitig wurden alle Vorbereitungen „auf Eis“ gelegt, Anmeldungen wurden in Reservierungen umgewandelt, die endgültige Entscheidung auf Juni verschoben. Die Idee der „Zeltstadt pur“ entstand, eine Zeltstadt, die unter den bestehenden Umständen einfacher sein könnte, aber stattfinden sollte.

Das war zu einem Zeitpunkt, als andere christliche Großveranstaltungen, die für Sommer geplant waren, abgesagt wurden. Dafür gab es auch Gründe. Das Leitungsteam spürte in den Wochen nach seiner Entscheidung, dass die Argumente für ein Offenhalten der Zeltstadt nicht ganz überzeugend waren. Trotzdem hielt es daran fest.

Wir kennen die weitere Entwicklung. In Abstimmung mit dem Gesundheitsamt Gotha wurde im Juni dann beschlossen, die Zeltstadt vor Ort stattfinden zu lassen. Die offizielle Genehmigung kam erst Ende Juli.

Einiges war anders als in den Jahren davor. Mit ca. 1200 Teilnehmern waren es nur halb so viele wie 2019. Es gab weniger Seminare,



weniger Workshops, kein Event. In manchen Bereichen mussten Masken getragen und Abstände eingehalten werden. Jeder Teilnehmer musste bei Anreise getestet sein. Das hat nicht jeden gefallen. Aber die Bereitschaft, sich trotzdem darauf einzulassen, zeigt exemplarisch, was möglich ist, wenn Christen sich auf ein gemeinsames Anliegen einigen können.

Und am Ende war es eine Zeltstadt wie immer. Gottes Wort wurde verkündigt, Jesus gefeiert, Gemeinschaft erlebt. Viele Teilnehmer fuhren persönlich gestärkt und geistlich ermutigt wieder nach Hause. Eine Teilnehmerin schrieb auf den Feedbackbogen: „Nach einer sehr schweren beruflichen Situation, nach einer Katastrophe habe ich neue Perspektive gewonnen und kann glauben, dass es zwar nie wieder wird wie vorher, dass es aber gut weitergehen kann, eventuell sogar noch besser. Das ist mir sehr kostbar!“



Das Leitungsteam der Zeltstadt: Friederike & Samuel von Bibra, Lisann Ruhe, Jörg Stawenow, Katharina & Christian Olsson, Renate Kretzschmar, Walter Lutz, Siemen van Freeden, Larissa Böttcher und Matthias Schnabel (es fehlt Sven Triemer)

Erstaunliche und wunderbare Dinge sind passiert: So gab es keine einzige festgestellte Infektion. Oder durch halb so viele Teilnehmer bei gleichen Kosten drohte zum zweiten Mal ein erheblicher finanzieller Verlust. Das wurde ausgeglichen durch viele kleine und große Spenden während und auch nach der Zeltstadt. Es zeigt etwas davon, wie wichtig vielen Teilnehmern die Zeltstadt und ihre positive Ausstrahlung ist.

Dieser Sommer war auch eine Zeit des Generationswechsels: Langjährige Mitarbeiter, Seminarleiter und Teamleiter wurden verabschiedet. Auch im Leitungsteam setzte sich dieser Generationswechsel fort. Kerstin und Hans-Jürgen Aust als langjährige Leiter der Dorfeltern wurden verabschiedet. Auch an der Spitze des Leitungsteams wurde der Wechsel vollzogen: Detlef Kauper gibt nach 20 Jahren die Leitung der Zeltstadt weiter an Siemen von Freeden (geistliche Leitung) und Walter Lutz (Geschäftsführung). Damit verließ der Letzte der Gründer das Leitungsteam. Die gute Nachricht ist, dass sich in allen Bereichen Menschen gefunden haben, die die angefangene Arbeit der Zeltstadt fortsetzen werden. Die Zeltstadt geht weiter!

Für alle, die in diesem Jahr nicht an der Zeltstadt teilnehmen konnten, gab es die Möglichkeit, die Bibelarbeiten und Abendvorträge auch zuhause zu verfolgen, alle Veranstaltungen aus dem Hauptzelt wurden live übertragen. Diese Übertragungen sind auch jetzt noch im Internet zu finden, entweder auf Youtube unter dem Stichwort „Die Zeltstadt“ oder unter www.die-zeltstadt.de

Detlef Kauper

Zum 500-jährigen Jubiläum: Bibeln für Jena

TV-Gottesdienst im Einkaufscenter geplant

Den Beginn von Luthers Bibelübersetzung vor 500 Jahren nimmt die Evangelische Allianz Jena zum Anlass, eine „Bibel für Jena“ in der Stuttgarter Hauptbibelgesellschaft in 5.000 Exemplaren zu drucken. Als allgemeinverständliche Übersetzung wurde die 2021 neu erschienene Basisbibel gewählt, die auf dem Cover und in eingedruckten Bildern Orte des Bibeldruckes und der Bibelauslegung in Jena zeigt und zahlreiche Berichte von Jenaer Bürgerinnen und Bürgern enthält, die von ihren Erfahrungen mit der Bibel berichten.

Außerdem wird eine Anleitung mitgegeben, wie man das Buch der Bücher gewinnbringend lesen kann. „Ganz anders müsste man lesen, denn die Bibel ist anders als andere Bücher“. Sie stellt Beziehung zu Gott her, „ähnlich wie ein Brief eine Brieffreundschaft eröffnet.“

Finanziert wurde die Ausgabe durch zahlreiche Spenden, Förderungen der Stadt und Einrichtungen der Ev. Kirche, u.a. vom Fond missionarischer Projekte der EKM und der VELKD.

Dieser Bibeldruck wird begleitet von einer Bibelausstellung der Bibelschule Wiedenest vom 18.-22.10.2021 in Jenas zentralem Einkaufscenter, der Goethe-Galerie, wo missionarische Ansprechpartner die Besucher bei ihrem Gang durch die Ausstellung begleiten.

Zu Semesterbeginn wird mit vielen neuen Studierenden gerechnet, die Jena erkunden. Zum Auftakt der Ausstellung findet am Sonntag, 17.10. um 16 Uhr ein Gottesdienst des Lutherhauses unter Leitung von Pfr. Gintrowski in der Goethe-Galerie statt, der am 24.10. um 10 Uhr bei Bibel TV ausgestrahlt wird.

Christoph Rymatzki



Oktober 2021

03. So	Gebet für Weimar - Aktion Deutschland singt - Marktplatz
04. Mo	CD-Regionaltreffen in Altenburg
	jeden 1. Montag im Monat LEO-Gesprächskreis in Bennungen
05. Di	jeden Dienstag zweisprachige Bibelstunde für Spätaussiedler und Asylanten in Altenburg
06. Mi	jeden Mittwoch von 10-14 Uhr Tag der Kommunität in der Brüderkirche Altenburg inkl. Mittagsgebet
07. Do	CD-Regionaltreffen in Eisenberg
	Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg
08. Fr	CD-Regionaltreffen in Weimar
09. Sa	CD Mitgliederversammlung im CVJM Thüringen in Erfurt
	jeden zweiten Samstag im Monat Gebetstreffen in Bennungen
10. So	Aufwind-Gottesdienst im Lutherhaus Jena
11. Mo	CD-Regionalkonvent Thüringen West in Neufrankenroda
14. Do	jeden Donnerstag Gebet um Erweckung in der Region Eisenberg
19. Di	CD-Regionalkonvent Altmark in Bismark
24. So	Aufwind-Gottesdienst im Lutherhaus Jena
27. Mi	CD-Regionalkonvent Kyffhäuserkreis/ Südharz in Bennungen

November 2021

01. Mo	jeden ersten Montag im Monat LEO-Gesprächskreis in Bennungen
02. Di	jeden Dienstag zweisprachige Bibelstunde für Spätaussiedler und Asylanten in Altenburg
03. Mi	jeden Mittwoch von 10-14 Uhr Tag der Kommunität in der Brüderkirche Altenburg inkl. Mittagsgebet
04. Do	04.-07.11. Lobpreis- und Einkeritage im Zinzendorfhaus in Neudietendorf
	CD-Regionaltreffen in Eisenberg
07. So	Gottesdienst zum Einladen in Stendal-Röxe
08. Mo	CD-Regionalkonvent Thüringen West in Neufrankenroda
	CD-Regionaltreffen in Altenburg
09. Di	Gedenkweg zum jüdischen Friedhof in Stendal
11. Do	Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg
	jeden Donnerstag Gebet um Erweckung in der Region Eisenberg
12. Fr	CD-Regionaltreffen in Weimar
17. Mi	Gottesdienst zum Buß- und Betttag in Stendal
	Gottesdienst zum Buß- und Betttag in Weimar
24. Mi	CD-Regionalkonvent Kyffhäuserkreis/ Südharz in Bennungen

Dezember 2021

01. Mi	jeden Mittwoch von 10-14 Uhr Tag der Kommunität in der Brüderkirche Altenburg inkl. Mittagsgebet
02. Do	CD-Regionaltreffen in Eisenberg
05. So	Gottesdienst zum Einladen in Stendal-Röxe
06. Mo	CD-Regionaltreffen in Altenburg
	Gebet für Weimar
	jeden ersten Montag im Monat LEO-Gesprächskreis in Bennungen
07. Di	jeden Dienstag zweisprachige Bibelstunde für Spätaussiedler und Asylanten in Altenburg
09. Do	Ökumenisches Gebetsfrühstück in Altenburg
	jeden Donnerstag Gebet um Erweckung in der Region Eisenberg
10. Fr	CD-Regionaltreffen in Weimar
11. Sa	jeden zweiten Samstag im Monat Gebetstreffen in Bennungen
13. Mo	CD-Regionalkonvent Thüringen West in Neufrankenroda
23. Do	23.-27.12 Weihnachten im Kloster Volkenroda
29. Mi	CD-Regionalkonvent Kyffhäuserkreis/ Südharz in Bennungen

Stellenausschreibung

Neue geistliche Leitung gesucht



Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) Thüringen e.V. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

geistlichen Leiter | Theologen | Diakon
(m/w/d)

für die CVJM-Gemeinde checkpointJesus

Der CVJM Thüringen e.V. hat als Aufgabe, besonders junge Menschen mit dem Evangelium ganzheitlich zu erreichen.

Ein Arbeitsbereich ist der checkpointJesus, ein Ort für junge Menschen in Erfurt, die Glauben miteinander leben und die Vision haben, sichtbar wie eine „Stadt auf dem Berg“ zu sein. Der checkpointJesus ist vor 21 Jahren als eine neue Gemeindeform entstanden und gehört zu den anerkannten Erprobungsräumen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Es ist eine lebendige Gemeinde mit 70 bis 90 Gottesdienstbesuchern, in der Singles und junge Familien, Werk tätige, Studierende und viele andere einen Platz haben. Für die geistliche Leitung suchen wir eine engagierte Persönlichkeit.

www.cpj.de

checkpointJesus

Zu den Leitungsaufgaben gehören:

- weitere Entfaltung der Vision „Gemeinde wie die Stadt auf dem Berg“ als neue Gemeindeform und spezifische Kultur unter dem Dach des CVJM
- vielfältiger Verkündigungsdienst und Leiten durch Verkündigung
- Förderung von gabenorientierter Mitarbeit und die Verantwortung für die Begleitung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden, Coaching der Teamleitenden
- Glauben authentisch leben und inhaltliche Themen (weiter-) entwickeln
- Förderung von innovativer und kreativer Gemeindeentwicklung mit dem Ziel, Menschen zum Glauben einzuladen und soziale Verantwortung wahrzunehmen

Unsere Erwartungen an Ihr Profil:

- eine abgeschlossene theologische Ausbildung
- eine eigenverantwortliche, sorgfältige, zuverlässige Arbeitsweise
- Leitungsbegabung und ausgeprägte Kompetenzen im Bereich Kommunikation, Selbstmanagement, Organisation und Teamfähigkeit
- Bereitschaft zum flexiblen Arbeiten mit Ehrenamtlichen, Erfahrungen in Gemeindegemeinschaften
- die Mitgliedschaft in einer Denomination der ACK, wünschenswert ist die Ordination der Evangelischen Kirche

Wir bieten:

- die Möglichkeit der hauptamtlichen Mitarbeit in einer wachsenden Gemeinde mit engagierten Ehrenamtlichen und einem visionären Leitungsteam
- viel Freiraum für eigene Ideen und Entfaltungsmöglichkeiten
- gegenseitige Unterstützung in einem engagierten Team
- Vergütung nach Kirchlicher Arbeitsvertragsordnung EKD-Ost

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung an: CVJM Thüringen e.V., Gerberstraße 14a, 99089 Erfurt oder vorstand@cvjm-thueringen.de

Weitere Informationen gibt Miriam Wardin (Gemeindeleitung) – Mail: wardin@cpj.de

IMPRESSUM

ChristusDienst e.V. | Gerberstraße 14 a | 99089 Erfurt | Tel.: 036201 - 59 88 22

E-Mail: info@christusdienst.de – Internet: www.christusdienst.de

Andreas Möller (1. Vorsitzender) – Tel.: 0361-51800-323 – E-mail: andreas.moeller@ekmd.de

Matthias Hänel (2. Vorsitzender) – Tel.: 03631-984764 – E-mail: ev.kirche-salza@gmx.de

Detlef Kauper (Geschäftsführer) – Tel.: 0361-601 99 23 – E-mail: detlef.kauper@t-online.de

Konto: IBAN DE44 5206 0410 0208 0230 85 | BIC GENODEF1EK1 | Evangelische Bank e.G.

Wir freuen uns über Spenden und stellen Ihnen dafür am Anfang des nächsten Jahres eine Spendenquittung aus.

Der Gebetsbrief erscheint vierteljährlich und wird von der Geschäftsstelle des Christusdienstes verantwortet.

Sendet uns besondere Anliegen oder Veranstaltungen aus euren Gemeinden oder aus eurem Umfeld zu bis zum 10. Dezember, 10. März, 10. Juni und 10. September – jeweils für das nächste Quartal.